

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Postgebühren)
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in jeder Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Stelle oder deren Raum
für Halle und Magd.-Bezirk (Merkelberg)
nur 15 Rth., sonst 18 Rth.
Klaxamen an der Spitze des Anzeigenbuchs
pro Seite 40 Rth.

N 128.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag 3. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1886.

Das Himmelfahrtsfest,

In dem wir heute mit der gesammten Christenheit die große Schlussschlacht des göttlichen Erlösungsratschlusses feiern, erinnert uns wiederum an den gewaltigen, die Welt überwindenden Sieg des christlichen Glaubens, welcher die Götter aller Culturvölker der Erde sich unterthan gemacht und sie knechtungen hat in den Diensten des großen Himmelskönigs, dessen allmächtige, leitende und schützende Hand wir allenthalben spüren in den Geschicken der Völker, wie in den Reuegen der einzelnen zum Himmel, zur Nachfolge des göttlichen Meisters, emporkletternden Menschenseelen, dessen leuchtendem Siegeszuge durch die ganze Welt wir heute bewundernd und anbetend folgen.

Was auf der Erde seit dem Tage jenes ersten Himmelfahrtsfestes, da die elf Jünger noch einmal auf dem Berge bei Jerusalem um den scheidenden Erlöser sich versammelt hatten, bis zu dem heutigen, an dem Millionen ihre Knieen vor dem einen Herrn und Könige willig biegen, großes und Gewaltiges vollbracht worden ist, — aus dem Glauben an ihn, den zur Rechten Gottes Erhöhten, ist es geboren, in der Liebe zu ihm, der uns zuerst geliebt, ward es vollendet. Die höchsten Bestrebungen in Kunst und Wissenschaft nicht minder, wie unser tägliches Arbeiten und Sorgen für die nächsten praktischen Aufgaben unseres Lebens: der Geist des Christenthums, der uns die höhere Welt erschließt, hat sie geleitet; denn er erhebt uns hoch über das Gemeine und Niedrige, nur durch ihn gewinnen wir die wahre unserer höchsten Menschenswürde entsprechende Cultur, die nicht bloß einseitig die Verstandeskraft schärft, sondern auch Herz und Gemüth offen und empfänglich macht, die großen Heilswahrheiten unseres Glaubens in sich aufzunehmen und von ihrer ewigen göttlichen Lebenskraft, wie von einem Saureize, sich durchdringen zu lassen.

Nur im Lichte dieser Grundwahrheiten gewinnt das Leben für uns Werth und Bedeutung; denn nur durch sie wird unser zeitliches Dasein mit dem Gehalte der Ewigkeit erfüllt.

Solchen Ewigkeitsgehalt für unser Leben zu erstreben und zu gewinnen, dazu mahnt uns das heutige Fest, das uns allen nach den Kämpfen und Wirren dieser Zeit, so wir an ihn, den zur Rechten Gottes erhöhten Herrn glauben, nach treuem Kämpfen und Ringen den höchsten Siegespreis verleiht: die Krone des ewigen Lebens.

Hollischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Commissare des Reichsschatzamts und des preussischen Finanzministeriums, welche in Hamburg wegen Feststellung der Regulative für den Zollanschluß verhandeln, sind nach Berlin zurück-

gekehrt, nachdem die Arbeiten während der sechswohigen Verhandlungen zu einem befriedigenden Ende geführt haben. Die Hafen-, Kanal- und Spiederanlagen sind, der W. B. G. zufolge, soweit gefördert, daß schon jetzt einzelne Firmen nach dem Freiabgabepatent überfiedeln und im Laufe dieses Sommers die großen Kauffahrtschiffe zum Wandern ihr neues Heim beziehen werden.

Die Brauntinteinkaufs-Commission setzte am Dienstag ihre Beratungen fort. Abg. Widder führte aus, daß das Reich heute den Einkünften etwa 13 Mill. mehr auszuholen als die Materialabgabe betragen. Sollte nun den Einkünften für ihre Staats- und Communalbedürfnisse die neue Brauntinteinkaufs nach Abgabe der Bevölkerung überwiegen werden, so sollte der arme Mann und Weiden den Hauptbeitrag für die Erleichterung des wohlhabenden Lebens und Weidens, da erstere Gegenstand vielmehr Brauntinteinkauf als letztere. Weidner ludte dann zum 10. und 10. letzten Male zu besprechen, daß seine Stellung den Brauntinteinkauf gegenüber seit zehn Jahren dieselbe gewesen ist. Abg. von Richter eingekommene dem Abg. Widder und wünschte, daß dem überflüssigen Grundbesitz und den Gemeinden Erleichterungen geschafft werden durch Uebernahme der Verbräuhalt, überhaupt Schulden auf den Staat. Abg. Dr. Bausil führte aus, die nationalökonomische Partei erkenne ein unmittelbares Bedürfnis erhöhter Finanzquellen sowohl für das Reich wie für die Einzelstaaten an. Eine Verbrauchsabgabe von 2 Rth. bei der Antrag Weidner wolle, gegen die nachgewiesenen Bedürfnisse gegenüber nicht. Abg. Richter wolle dieselbe erklären wegen der für das Reich und die Marine zu erwartenden Mehreinnahmen. Er und seine Freunde seien dagegen, denn er halte es gegen die Interessen des Reichs, daß schon jetzt der Welt die Absichten der Regierung über die zukünftigen Organisationsform bekannt werden. Ebenso finde er, daß der Vorschlag nicht über die Grenzen der Einzelstaaten bestimmen könne, sondern daß diese Sache der Einzelstaaten sei. Weidner kündigte einen Antrag an, wonach die Verbrauchsabgabe 60 Rth. betragen soll und die Abgabe entrichtet wird, wenn der Brauntinteinkauf in den freien Verkehr tritt; zur Abgabe ist vorzuziehen, weil der Brauntinteinkauf nur freien Verfügung erhält. Er und seine Freunde seien bereit, der Landwirthschaft und dem Brennergewerbe die weitausgehendste Rücksicht zu tragen. Denn diese werden bei der Steuer jedenfalls durch den Brauntinteinkauf in Mitleidenenschaft gezogen, der Consum durch die Abgabe, welche den Preis des Brauntinteinkaufs mehr als verdoppelt, vermindert werden. Dies Alles geschähe im Interesse der Allgemeinheit, folglich habe diese die Pflicht, die Rücksicht auf die Betroffenen zu nehmen. Einmal müßten Steuern länger und weitgehender Creditverleihen werden, wie bei der Zuckersteuer geschehen. Dann hoffe er, daß durch eine weitere Auflösung der Materialtinteinkauf, ähnlich dem Antrag Widder, die kleinen Brennerereien mehr geschützt und die Contingierung umwandelbar werde. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Weidner wurde der Antrag der Generaldebatte angenommen. Ein Theil des Antrags Widder wurde abgemittelt durch die Stimmen des Centrums und der Deutschfreiwillichen zum Beschluß erhoben, in folgender Fassung: 1. Sollen Brauntinteinkauf des Reichs in Aussicht, zu welchen Zwecken und in welcher Höhe? Insbesondere für die Staats- und Reichsbedürfnisse und der Kaiserl. Marine? 2. Für welche Zweckbedürfnisse, in welcher Höhe und in welcher Weise sollen die Brauntinteinkauf in den freien Verkehr übergeben werden? 3. Sollen die Brauntinteinkauf verbotener werden? Insbesondere in welchen Umfange sind in Preußen Ueberweisungen aus Reichs- bezw. Staatskassen an die Communen und Communalverbände in Aussicht genommen? Für den ersten Theil

unter 1 stimmten auch die Nationalliberalen. Alsdann wurde Nr. 1 des Antrags Graf Kleist angenommen, welcher lautet: der im Gebiete der Brauntinteinkaufsgemeinschaft hergeleitete Brauntinteinkauf unterliegt einer Verbrauchsabgabe. Zu Nr. 2 liegen die Anträge vor: Weidner 25 Rth., Bausil 60 Rth., Graf Kleist 80 Rth., und der Majoritätsvorschlag steigende Sätze von 40, 80, 120 Rth. pro Liter reinen Alkohols. Der Antrag Kleist wurde gegen die Stimmen der Conservativen, der Antrag Widder gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt, der Antrag Weidner durch Centrum und Conservative zum Beschluß erhoben. Graf Kleist und Gen. sieben darauf den Rest ihres Antrags zu D. 1 und alle weiteren DD., welche die Contingierung enthalten, als ausföhrlos zurück. Dagegen werden die Steuererleichterungen von der Verbrauchsabgabe nach dem Antrag Widder, der mit dem der Regierung in diesem Punkte übereinstimmt, einstimmig angenommen. Nach kurzer Debatte wurde alsdann D. 2 nachdem Antrag Bausil angenommen. Derselbe lautet: die Verbrauchsabgabe ist zu entrichten, sobald der Brauntinteinkauf über die steuerliche Controle in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung der Abgabe ist derjenige verpflichtet, welcher den Brauntinteinkauf zur freien Verfügung erhält. Dem Steuerpflichtigen kann die Abgabe gegen Sicherheit gestundet werden. Alsdann wurde zur Verathung des D. 1 des Antrags Kleist betr. die Materialtinteinkaufs- und Brauntinteinkaufssteuer übergegangen. Dazu liegt ein Antrag Widder-Strachwitz vor, nach welchem die Brennerereien in 8 Klassen eingetheilt werden sollen, nachdem sie monatlich bis zu 2500 Liter u. l. m. oder über 60000 Liter betheiligen. Derselben sollen alsdann freier von 0,90 Rth. bis 2,00 Rth. pro 100 Liter Brauntinteinkauf Steuer zahlen. Die Verbrauchsabgaben sollen 1,15 Rth. Steuer bekommen und alle Brennerereien, welche vom 31. Dec. bis 15. Febr. im Betriebe sind, mit anderen Stoffen als Kartoffeln einem Steuerzuschlag von 20 Proz. unterliegen. Hierdurch löst die Contingierung zu Gunsten der kleinen Brennerereien erloscht. Zu diesen Anträgen wurden 2 Anträge von Widder u. Gen. gestellt, welche für die Brauntinteinkaufssteuer die Steuererleichterungen einzuhalten begehren, event. nur für die Verbrauchsabgaben, ebenso 2 Anträge von Scipio, durch welche die Steuer für Verbrauchsabgaben auf 1 Rth. herabgesetzt und viele Abgaben von 20 Proz. Steuerfreiheit während des Sommers freigegeben werden sollten. Nachdem der zweite Antrag Scipio angenommen war, wurde der Hauptantrag Widder von einem Theil der Conservativen, einem Theil des Centrums und den Deutschfreiwillichen abgelehnt und alsdann der § 4. des Antrags Graf Kleist und Genossen, welcher die Steuererleichterungen im Central-Contingentur der Regierung übereinstimmig angenommen. Die Commission betraute sich auf Mittwoch 10 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus wird bereits am Sonnabend seine Sitzungen schließen. Ueber das Wiederzuammertreten des Reichstags herrschen bei dem gegenwärtigen Standpunkte der Brauntinteinkaufsfrage die verschiedensten Ansichten. Allgemein wird angenommen, daß die Wiederannahme der Sitzungen vor dem 24. Juni nicht möglich sein wird.

Wie bereits früher erwähnt worden ist, steht eine Umgestaltung der bestehenden hallischen Theaterangelegenheit bevor, ohne daß bis jetzt über die Einzelheiten Näheres zuverlässig bekannt geworden wäre. Dem fortgeschrittenen Stande der Wissenschaft wird jedenfalls volle Berücksichtigung zu Theil werden.

Wenn ein Mensch arm ist? Wenn der liebe Gott bei dem Menschen das Herz ansetzt und nicht den Kopf, nicht den Stand, ist es uns dann nicht auch geboten, zuerst nach dem Herzen zu sehen, wenn man einen Menschen werth togen will? Und wie liest denn mit dem Vater? Hat denn der von Haus aus im Vollen gefessen? Er hat's doch in seiner Jugend auch recht knapp gehabt und sein Vater ist mit Mühen genossen.

Das ist lang her, versetzte Frau Helbig, die auf einen derartigen Angriff nicht vorbereitet war. Es handelt sich nicht um das, was früher einmal gemein ist — jetzt bist Du eins der reichsten Mädchen in der Stadt. Und nun sag ich Dir noch einmal: Sei vernünftig, Dora, und nimm Dein Herz in acht — der Fürstgegot ist nichts für Dich!

Dora fühlte bei diesen Worten ihren letzten Muth schwinden. Ein unglückliches Weh ging ein zweifelhafte Schwert durch ihre Brust, vor den Augen dunkelte es ihr, und kaum hörbar kam von ihren Lippen: So machst denn mit mir, was ihr wollt, von heute an aber ist mein Lebensglück begraben. Ihr sollt euch nicht beklagen können über eine unglückseligen Tochter, aber daß ich jemals wieder froh werde, das erwartet nicht. Ich bin das unglücklichste Mädchen in der ganzen Stadt.

Sie sank auf einen Stuhl nieder und verhielte das todtenbleiche Gesicht mit beiden Händen. Kein Wort mehr kam von ihren Lippen, wie ein Steinbild sah sie da, und nur das frampfhafte Jucken der Glieder verrieth, daß in dem Steinbild noch Leben sei.

Der Mutter wurde bei diesem Anblick brüßelnd-heiß, und ihre Stimmung schlug plötzlich um. Sie liebte ihr Kind, ihr einziges, aber alles, als in Thränen zu sehen, war ihr unerträglich. Und nun diese Scene, dieser Jammer! Sie hatte das nimmer erwartet, daß die Neigung zum Fürstgegot schon so tief eingewurzelt sei. Und war sie nicht angezogen, war sie nicht zu hart gegen sie gewesen?

War es nicht ein kindlicher Stolz, dem das Lebensglück ihres eigenen Kindes zum Opfer fallen sollte? Sie konnte Dora's eigenes Gemüth, sie mußte sich fragen, daß die Ergebung in der Eltern Machtgebot die schlimmsten Folgen nach sich ziehen würde. Sie machte sich Vornahme, daß sie die Augen nicht besser offen gehabt und dem handel zu rechter Zeit gewehrt hätte. Sollte sie es nun zum Kaufmann kommen lassen? Sollte sie das Opfer von der Tochter fordern? Sollte sie das blühende Mädchen vielleicht himmeln lassen?

In ihrer Brust tobte ein Sturm, nicht geringer als in der der Tochter. Alle ihre Nerven bebten und schmerzten wie noch nie. Mit glänzerem Blick ruhten ihre Augen auf dem unglücklichen Kinde, und inwendig in ihr ward die Stimme des rechnenden Verstandes überdönt von der Sprache des Herzens, welches jetzt zu seinem Rechte kam. Die Mutterliche feste über den Stolz, sie sah nur das Kindes Elend, und ihre Angst fiel noch um etliche Grad, als sie ihrer eigenen Vergangenheit gedachte und den Schmerz wieder in sich fühlte, der ihr Herz zerriß, da der Eignisinn ihrer Eltern ihr zumuthete Verzicht zu leisten auf den Erfahrenen ihres Herzens, um einem ungeliebten Mann die Hand zu reichen; und die Stilleheit trat ihr wieder in die Erinnerung, welche sie empfunden hatte, als der Anblick ihres Jammers die Eltern bewang, ihr zu Willen zu sein.

„Komm her, mein Kind!“ rief sie mit plötzlichem Entschluß, der Tochter die Arme entgegen streckend, und wie sie nun das heißgeliebte Kind an ihrer Brust fühlte, da tropften ihre Thränen auf den blonden Scheitel Dora's nieder, und leise flüsterte der Mund: „Sei still, mein Kind! Ich meine nicht, daß es mit euch beiden schon so weit gekommen sei. Ich werde mit dem Vater sprechen.“

Da rief sich Dora über die umarmung los, ja, die Mutter, unter Thränen lächelnd, fragend an und fiel ihr dann von neuem um den Hals: sie sah es der Mutter

Unter der Erde.

Eine hallische Geschichte aus der Franzosenzeit

von Armin Stein.

(Fortsetzung)

Mit einem durchdringenden Schrei fiel sie der Mutter zu den Füßen und hob die gefalteten Hände zu ihr empor. Um Gottes Barmherzigkeit willen halt ein, halt ein — Deine Worte sind glühende Pfeile, Du mackerst mich zu Tode! Verliebte Mutter, ich kann ja nicht dafür, ich hab's nicht gewollt, es ist unverschämlich über mich gekommen. Und daß es was Böses ist, hab ich nimmer gedacht, Ihr habt ja selbst den Fürstgegot so lieb — wär's nicht ein Unrecht, wenn ich —

„O schwieg!“ unterbrach die Mutter die Tochter. Lieb haben und lieb haben ist ein Unterschied, und wie Du die Sünde versehest, so ist's ein Unrecht, eine Schmach für uns. Es giebt nur einmal verschiedene Stände in der Welt, und der Fürstgegot ist aus dem untersten. Du, was für ein halbes Wödel was es in Halle geben, wenn es diese: Des reichen Selbst Tochter hat sich einen von der Straße aufgefunden! — Aber glaubst Du denn, daß es wirklich dahin kommen würde, daß der Vater seinen Segen geben würde zu einer Verbindung, die seinen geachteten Namen und sein angesehenes Haus für immer bedecken würde? Nie!“

Dora brach in Schluhen aus, welches fast in Krampf übergriff, so daß die Mutter sich genöthigt sah, einen andern Ton anzuschlagen und der Tochter göttlich zuzureden. Sie überhäufte dieselbe mit Schmeichelnamen und suchte mit dem Aufgebote aller Verehrtheit ihr Uebergelüft zu weiden, erreichte aber mit alle dem nur größere Beängstigung der Gequälten, die endlich sich gewaltsam zusammenraffte und erwiderte: „Mutter, ist denn das eine Schande,

Der von dem 85. Congress-Gebäude der sachsenpreussischen Landbank ...

Die mehrfach ermahnten Verhandlungen wegen Finanzanleihe ...

Marktberichte.

Mandeburg, 1. Juni. Granulats ...

Mandeburg, 1. Juni. Landweizen ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Berlin, 1. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ...

Preis 42 1/2 bez. loco mit Rogg. ...

Leipziger Produktentwurf vom 1. Juni. Weizen ...

Mitropol, 1. Juni. Sammel (Anfangsbericht). ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berlin, 1. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Wafferkand der Luftkraft am ...

Telegraphische Depeschen.

Danzig, den 1. Juni. Die Stabsarztberichterstattung ...

Wien, den 1. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich ...

Paris, den 1. Juni. Der Ministerrat hat in einer heute ...

Bern, den 1. Juni. Der Bundesrath hat bei der Bundesversammlung ...

Madrid, den 31. Mai. Der hiesige Präfekt ...

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich Dr. Ernst Schulze in Halle.

Hallischer Tages-Kalender.

Sal. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.) ...

Theater-Repertoire.

Halle. Interims-Theater: 'Die Fremde'.

Leipzig. Neues Theater: 'Tell'.

Leipzig. Neues Theater: 'Der Weidwader'.

Leipzig. Neues Theater: 'Die Geheime'.

Berliner Börse v. 1. Juni.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien, values.

Table with 2 columns: Gold, Silber und Papiergeld, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien, values.

Turnerschuhe
 neuerer Art in jeder Größe vorräthig.
R. Ranzenhofer,
 Poststraße 9. [11866]

Patentirte — prämirte
Zug-Jalousien,
 das Dauerhafte, was ergibt.
 Reparaturen prompt und billig.
Joh. Schmidt,
 Geißstraße 37. [11922]



Moritz König, Halle a/S.,
 Rathausgasse 9 u. 10. neben Grün's Weinhandlung,
 hält großes Lager und empfiehl ich bei Bedarf
Zimmer-Douchen
 von 12^{1/2} Mark an
Badestühle
 mit und ohne Ofen und Dusche
Badewannen
 für 6^{1/2} Mark eine und Kinder.
 5^{1/2} Mark Arm- und Fußbaderwanne, letztere auch zu
 Sandbäder. Badeeinrichtungen verschiedener Systeme
 stehen jetzt zur Ansicht. Jedes für Herren u. Damen.
 Abort- u. Zimmer-Glets mit Wasservertheilung
 11875) für 6^{1/2} Mark eine und Kinder.
Neu und empfehlenswerth! Torfmaul-Closets. Preis Courante
 Material gratis und franco. Bis Ende August ist mein Geschäft Sonn- und Feiertags von 2 Uhr ab geschlossen.

Englische Tüll- u.
 sächsische Zwirngardinen,
 beste Gardinen, neueste Muster,
 Bouleausstoffe und Bettdecken, große
 Auswahl billige Preise. [11743]
Marie Nebershausen,
 Moritzstr. 1.

Die schönsten
 allgäuer
 Herren-
 Knaben-
 Gardinen
 kauft man
 bei
**Otto Knoll's
 Halle.**
 Schützenhof-Platz am Markt. [11884]

Zum Feste!
 empfiehlt [11881]
Karlsbader Schuhwaaren
 für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, größte Auswahl, beste
 Qualität und laubere Arbeit zu vorzüglichen.
S. S. Rosenow,
 73. Obere Leipzigerstraße 73.

Interims-Stadttheater.
 Donnerstag, den 3. Juni 1886.
 Gastspiel des Berliner Residenz-Ensemble.
 Fünfte Aufführung von:
Die Fremde (L'étrangère). [11927]
 Schauspiel in 5 Acten v. H. Dumas Sohn, deutsch v. W. Lindau.

Freyberg's Garten.
 Zum Himmelfahrtstag von früh 6 Uhr, sowie von 9 Uhr. 4—11 Uhr
Großes Garten-Concert.
 Entrée 10 Pfg. [11928]
Paul Jahn.

Möbelstoff-Ausverkauf!
 Um Raum zur Vergrößerung meines Tapetenlagers zu gewinnen, sehe
 ich mich veranlaßt, meine Bestände in Möbelstoffen vollständig auszu-
 verkaufen.
 Ich verkaufe daher von heute ab meine ganze Waare sehr billig gelau-
 fen neuen und couranten Waaren zu den niedrigsten Preisen:
 Gewebe Manilla zu Gardinen à Metr. von — 60 an,
 Damast zu Bezügen à Metr. von 2.— an,
 Atlas zu Bezügen à Metr. von 3.— an,
 Atlas östliche zu Bezügen à Metr. von 3,25 an,
 Wolgranit zu Bezügen, schw. Dual. à Metr. von 5.— an,
 Fantastische zu Bezügen, do. à Metr. von 2,25 an,
 Kirschbän, geschliffen, do. von 1,75 an.
 Mein **Tapeten- und Wachsstock-Lager** halte in großer Auswahl
 und zu billigsten Preisen empfohlen. [11720]

Hintze's
 grosse Riesen-Sommer-Arena in Halle
 auf dem Ausstellungsplatz, Magdeburgerstraße.
 Heute Mittwoh, den 2. Juni 1886.
 Erste grosse ausserordentliche
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
 der rühmlichst bekannten Gymnastiker-, Akrobaten-, Artisten-, Canillisten-
 und Panomimen-Gesellschaft
 unter Direction des Herrn Director **Edmund Hintze.**

Victoriatheater in Halle a/S.
 Donnerstag, den 3. Juni.
 2. Act.
!!! Das lachende Halle!!!
 mit neuen Einfügen.
 Sonntag Nachmittag 4 u. 6 Uhr.
 Erste Kinder-Vorstellung.
 Der Berggeist Ribezahl.
 (Kinderpreise.) [11908]

C. F. Köhne,
 grosse Klausstrasse Nr. 1, am Markt.
A. Linde, vormals W. Gleitzmann.
 71. Gr. Steinstr. **Hutz- u. Mägen-Fabrik,** Gr. Steinstr. 71.
 empfiehlt alle **Wendeln** in Sätern und Mägen, größte Auswahl,
 billige Preise. [11731]
 Strohhüte, Hefse- und Seidenstoffe besonders billig.

**(Neu) Auftreten der fliegenden Männer am grossen Riesen-Luft-
 Apparat, aerobatische Senlations-Nummer, ausgeführt von den Herren Schultz,
 Ricardo und dem Engländer Mr. Boel**
 Auftreten der ersten Salon-Artisten Herrn Director Hintze und
 Herrn **Napoli Wuttke**, welche bekannt als hervorragende Artisten der Zeit
 und mit reellen Gewichten und Angelkugeln arbeiten. [11891]
 Assensführung 7 Uhr. — Anfang präcis 8 Uhr.

**Saalschlossbrauerei
 Giebichenstein.**
 Heute Donnerstag, zum Himmelfahrtstag, morgens 9^{1/2} Uhr
Gr. Früh-Concert.
 Entrée à Berlin 15 A.
 Nachmitt. von 3^{1/2} bis Abds. 9^{1/2} Uhr
**Ununterbrochen
 Gr. Militair-Concert,**
 der ganzen Capelle d. Königl. Magdeb. Mil.-Regt. Nr. 36.
 Entrée à Berlin 30 A., von Abends
 7 Uhr ab 20 A.
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Möbel-Magazin v. v. v. Tischlermeister.
 Ausverkauf. Große Waaren. Billige Preise.**
 Wie ein fremdlicher Gast ist's einer Wittigler fütet eine Auswanderer-
 besung ausser Reichthum hat und stellen deshalb unser Lager vollendet
 und einfacher Möbel zu billigen Preisen zum **Ausverkauf.** [11931]
 Transport gratis.

Morgen Donnerstag, den 3. Juni 1886, zu Himmelfahrt:
Zwei grosse ausserordentliche Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Edouard Hintze, Director.

„Prinz Carl“
 Morgen Freitag, Abends 8 Uhr
Grosses Concert
 der ganzen Capelle des Königl. Magdeb. Mil.-Regt. Nr. 36.
 Entrée à Berlin 30 A., von Abends
 7 Uhr ab 20 A.
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Das Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen
 von G. Günter, Kl. Ulrichstr. 34 (3 Könige),**
 empfiehlt sich zur Verfertigung von Wasser-Glets, Toiletten- und Bad-Gin-
 richtungen, Zimmern- und Abort-Anlagen nach besten Systemen. [11894]

Wettrennen in Halle a. S.
 Unter richtiger Aufsicht gegen Ende nächsten Monats biers
 selbst ein
Pferde-Rennen
 zu veranstalten und 5 tte diejenigen Herren, die sich persönlich, oder
 durch Stellvertreter an dem Rennen betheiligen werden, um recht
 baldige Annahme, patentes bis zum 15. Juni cr. Zu näherer
 Auskunft bin ich jederzeit gern bereit.
 Halle a/S., den 28. Mai 1886. [11845]
**Ed. Schreiber,
 Universitäts-Reitlicher.**

Gesellschafts-Haus Diemitz.
 Himmelfahrt.
 Früh: Speckkuchen und
 Münchener Bier.
 Von Nachmittag 3 Uhr an
Grosse Ball-Musik.
 Max Hofmann. [11899]

Soolbad Sulza
 (Station der Thüringer Bahn)
 Eröffnet den 1. Mai. Prospec-
 tus und Auskunft durch die Bade-
 direction **Dr. Zänger, Dr. Schent** und die
 Bade-direction. [1886]

Hotel und Pension Michaelis.
 Hotel-Omnibus
 Station. Soolbad und klimatischer Anort. zu jedem Tage.
Hotel und Pension Michaelis.

Groses Concert
 der ganzen Capelle des Königl. Magdeb. Mil.-Regt. Nr. 36.
 Entrée à Berlin 30 A., von Abends
 7 Uhr ab 20 A.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Emser Pastillen
 mit Controllstreifen der Königl. preuss. Brunnenerverwaltung in Emse empfoh-
 len gegen Husten und Heiserkeit in 1/4 Sch. à 75 A. und 1/2 Sch. à 50 A.
Heimbold & Comp., Leipzigerstraße 107.
 Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer und aller Quellenprodukte.

Rabeninsel.
 Im Himmelfahrtstag von 1 Uhr Vormittags
Speckkuchen.
 Nachmittags von 3 Uhr an [11923]
Ballmusik.

Grüne Tanne bei Zöberitz.
 Freitag Schlachtfest.
 Sonntag Gesangs-Concert.
 gegeben vom **Streichorchester** 8-angereit
 zum besten der in Zöberitz von Un-
 terer G. (Schützen-
 Anfang 3 Uhr. — Entrée 30 A.
 ohne die Wohltätigkeit zu beschranken.
 Abends Feuerwerk u. Ball.
 Es ladet freundlich ein [11924]
H. Henkel.

**Zum Himmelfahrtstag
 Speckkuchen**
 von früh 6 Uhr an frisch
 eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Kochensorten empfiehlt
Karl Koch, Herrenstr. 1. [11930]

Dampfschiffahrt
 Sonntag früh 7 Uhr nach Neu-Hagocz, Salzünde und Wettin.
 [11612] **H. Köcher.**

„Hotel Heller“
 hält seine Saalkapitalien für Hochzeiten, Gesellschaften etc. Festlichkeiten
 hierdurch bestens empfohlen.
 Bekannt guter Mittagstisch (Table d'hôte) im Abonnement à
 Courant 4 A., — [11732]
Rich. Heller.

**Die Wein-Handlung von
 L. Hofmann & Co., Sophienstr. Nr. 1,**
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen,
 ebenso ihre
Wein-Stube und Garten.
 Täglich frische Erdbeer-Bowle, 2 A. à Flasche 1,20.

**Dampfschiffahrt
 nach der Rabeninsel.**
 Zum Himmelfahrtstag fahren von Nachts 12 Uhr ab meine bet-
 den Dampfer in ununterbrochenen Abfahrten.
 C. Schröpfer, Katerplan. [11936]

Belanntmachung.
 Die auf den 4. ds. in Neukendorf
 angedraute Auction ist aufgehoben.
 Hirsch,
 Gerichtsvollzieher. [11919]

Hotel „Deutscher Hof“
 am Anhaltspfad, mit Restaurant und Garten. — Hohefeine Legirbetten. —
 Exquisite Preise. Großer Mittagstisch im Abonnement 75 A.
 Zum Frühstück tüchtig **Max Reiche.** [11876]

„Hotel Heller“
 hält seine Saalkapitalien für Hochzeiten, Gesellschaften etc. Festlichkeiten
 hierdurch bestens empfohlen.
 Bekannt guter Mittagstisch (Table d'hôte) im Abonnement à
 Courant 4 A., — [11732]
Rich. Heller.

Belanntmachung.
 Die auf den 4. ds. in Neukendorf
 angedraute Auction ist aufgehoben.
 Hirsch,
 Gerichtsvollzieher. [11919]



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Ensilageversuche in Rothamstead.

Referent: A. Morgen.

Wir haben seiner Zeit an dieser Stelle auf eine Broschüre von Georg Fry hingewiesen, welche ein neues Verfahren für das Einmieten wasserreicher Futtermittel in Vorschlag brachte. Eine eingehendere Kritik haben wir ebenfalls in einem Artikel aus der Feder des Herrn Prof. Maercker unsern Lesern an dieser Stelle gebracht. Wir recapituliren hier nur kurz, daß der Kernpunkt des von Fry in Vorschlag gebrachten Verfahrens darin beruht, daß die Futtermittel einen nicht zu hohen, 70% nicht übersteigenden Gehalt an Feuchtigkeit besitzen dürfen und daß durch geeignete Manipulation beim Einmieten der sich in der Miete vollziehende Prozeß in der Weise beeinflusst wird, daß die Temperatur in der Miete auf mindestens 50° R. steigt. Durch diese höhere Temperatur werden nun diejenigen Gährungserreger, welche die Bildung von Essigsäure, Buttersäure und ähnlichen Fettsäuren veranlassen, unwirksam gemacht. Das eingemietete Futter ist daher frei von den genannten Säuren, verdient aber trotzdem nicht die Bezeichnung eines süßen Futters, da dasselbe nicht unbedeutliche Mengen von Milchsäure enthält. Nach Untersuchungen mehrerer, nach dem Verfahren von Fry eingemieteter Proben Grünfütter, welche an der Versuchstation Halle zur Ausführung gelangten, besitzt dieses Futter einem Gehalt von ca. 2—3% Milchsäure. In seiner äußeren Beschaffenheit unterscheidet sich dieses Futter von dem nach gewöhnlichem Verfahren eingemieteten ganz wesentlich. Während das letztere in Folge seines, oft sehr bedeutenden Gehaltes an Fettsäuren, besonders Essigsäure und Buttersäure, einen mehr oder weniger intensiv sauren Geruch besitzt, zeigt das nach Fry eingemietete Futter keine Spur eines derartigen Geruchs, weil eben die genannten Säuren darin vollständig fehlen und die Milchsäure bekanntlich eine geruchlose Säure ist. Es besitzt das nach Fry's Verfahren gewonnene Futter vielmehr einen sehr angenehmen aromatischen Geruch, welcher demjenigen des Braunheues ähnlich ist. Schon nach dieser äußeren Beschaffenheit dieses Futters war anzunehmen, daß dasselbe den ungünstigen Einfluß, welchen gewöhnliches Sauerfutter in größeren Gaben auf den Geschmack der Milch und Butter bekanntlich ausübt und welcher durch die Gegenwart der flüchtigen Fettsäuren (Essigsäure, Buttersäure u. s. w.) veranlaßt wird, nicht zeigen wird. Wenn auch das Verfahren von Fry, wie wir bereits früher erwähnten, noch mancher Modification bedürftig ist, so schien doch dasselbe einer eingehenden Prüfung werth und die vielfache Erörterung, welche dasselbe in den verschiedensten Zeitschriften seitdem erfahren hat, ließ wohl annehmen, daß Versuche zur Prüfung desselben nicht lange würden auf sich warten lassen. So liegen denn auch schon jetzt eine ganze Anzahl solcher Versuche vor, welche so-

wohl über den Nährwerth des nach Fry's Verfahren conservirten Futters, wie auch über die bei der Aufbewahrung stattfindenden Verluste der Nährstoffe Aufschluß geben sollten. Wir lassen im Nachstehenden die von den bekannten englischen Agriculturchemikern Lawes und Dr. Gilbert ausgeführten dahingehenden Versuche nach einem Referat in Nr. 25 der landw. Presse folgen.

Die Ergebnisse der zur Prüfung der Ensilage eingesetzten königlichen Commission und George Fry's Broschüre über die Gährfutterbereitung haben dieser Fütterungsweise in England und Schottland zur raschen Einführung verholfen. Die Vortheile welche die Ensilage in Bezug auf die Sicherheit der Futterernten bei nassem Wetter oder im Spätherbst bietet, wo die Heubereitung oft unmöglich wird, und die Möglichkeit ein gutes und gesundes Frischfutter für den Winter zu erhalten, sind offenbar und erklären die rasche Verbreitung eines bisher wenig beachteten Futterbereitungsverfahrens. Was demselben noch bisher hindernd entgegensteht ist die Ungewißheit über den Nährwerth des Gährfutters und der von vielen Seiten behauptete Verlust an Material und Nährstoffen durch den Gährungsprozeß. Von großem Interesse sind unter diesen Verhältnissen die von Sir Sohn Lawes und Dr. Gilbert auf der berühmten Versuchsfarm in Rothamstead angestellten Versuche mit der Bereitung und Verfütterung von Gährfutter, die kürzlich in einer Broschüre „Experiments on Ensilage, conducted at Rothamstead; season 1884—85“ von den genannten, der landwirthschaftlichen Welt so wohlbekannten Agricultur-Chemikern veröffentlicht wurden.

Die Ensilage wurde nach der im wesentlichen von Mr. Fry angegebenen Weise in zwei Silos ausgeführt und gelang bei Beobachtung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln. Der eine Silo wurde mit dem ersten und zweiten Schnitt von Rothklee, der zweite mit dem ersten Schnitt von Wiesen gras und dem zweiten Schnitt von Rothklee gefüllt. Das Gewicht der in dem ersten Silo eingelagerten Pflanzenmasse betrug 118 t, wovon nahe an 89 t Gährfutter gewonnen wurden. Der Verlust bezifferte sich somit auf annähernd 30 t. Hiervon waren jedoch 28 t Wasser und nur 1.16 t Trockensubstanz, von welcher somit nur 5% von der gesammten eingelagerten Masse verloren gingen. „Weder der Rothklee noch das Wiesenheu wiesen einen so großen Verlust an Trockensubstanz auf, als es gewöhnlich der Gährfutterbereitung zugeschrieben wird; der Verlust war in Wirklichkeit nicht größer als in einer Heufeime, wo das Futter zwei Jahre lang aufbewahrt stand. Der Verlust an stickstoffhaltigen Bestandtheilen war nicht bedeutend; ein weit beträchtlicher Theil aber unterlag der Umbildung oder Rückbildung in Stickstoffverbindungen,

die keinen Nährwerth besitzen. Dieses Stickstoffäquivalent wurde daher diätetisch und physiologisch nutzlos. Die landläufige Annahme, daß bei der Ensilage der Verlust an Nährstoffen durch die Ueberführung von unverdaulichen in verdauliche Substanzen aufgewogen wird, fand bei den Versuchen in Rothamstead keine Bestätigung.

Die Fütterungsversuche mit Döhsen wurden angestellt, um den Futterwerth der Rothkleeensilage gegenüber den gewöhnlichen Winterfuttermitteln — Kleeheu und schwedische Runkelrüben — festzustellen. Die verabreichte Trockensubstanz war bei dem verabreichten Futter, Ensilage bei der einen, Runkeln und Kleeheu bei der anderen Partie der Versuchsthiere — gleich groß; außerdem wurden pro Stück und Tag 6 Pfd. Rapskuchen und 4.12 Pfd. Gerstenschrot verabreicht. Die mit Ensilage gefütterten Döhsen zeigten während und am Schlusse der 114 tägigen Fütterungsperiode eine größere Zunahme; dieselbe betrug etwas über 1 1/2% vom Lebendgewicht pro Woche, während sie bei den mit Rüben und Kleeheu gefütterten Döhsen etwas unter 1 1/2% stand.

Bei den Fütterungsversuchen mit Milchkühen (je zwanzig und zwanzig) wurden 86 Pfd. Mangoldwurzeln durch 49 Pfd. Silage ersetzt. Der Trockengehalt war derselbe; die Kleeensilage enthielt aber selbstverständlich mehr unverdauliche Holzfasern und einen größeren Gehalt an Proteinstoffen. Dies zeigte seine Wirkung bei dem über 13 Wochen ausgebreiteten Versuche, bei welchem die mit Rüben gefütterten Kühe pro Stück und Tag 27 1/3 Pfd., die mit Silage gefütterten dagegen nur 25 3/4 Pfd. Milch ergaben; dagegen nahmen die ersteren an Lebendgewicht ab, während die letzteren beträchtlich zunahmten. Die mit Silage gefütterten Kühe tranken durchschnittlich täglich pro Stück um nahezu zwei Gallonen Wasser mehr. Ein theilweiser Ersatz von Silage durch die saftreichen Rüben würde wahrscheinlich, wie die Versuchsansteller glauben, die

Milchergiebigkeit erhöht und die Neigung zum Fettansatz gehoben haben. In den nächsten sechs Wochen wurde die Kleeensilage durch Wiesenrasen-Silage ersetzt, die Proteinärmer und dagegen noch holzfaserreicher war. Da die Kühe, des zu großen Trockengehalts wegen, das vorgelegte Kleeheu nicht rein aufzehrten, so wurde alsbald ein Drittel der Silage durch Mangoldwurzeln ersetzt. Beide Abtheilungen ergaben nun denselben Milchtrag; die mit Silage gefütterten Kühe nahmen jetzt aber an Gewicht ab, während die mit Rüben gefütterten Kühe eine kleine Zunahme aufwiesen.

Die Milch der mit Mangoldwurzeln gefütterten Kühe zeigte durchaus keinen höheren Gehalt an Fett- und Käsestoff; bei beiden Abtheilungen war die Abendmilch gehaltreicher als die Morgenmilch. Die Silage verlieh der Milch einen schwachen, nicht unangenehmen, heuartigen Geschmack und die Butter war gelber, ohne jedoch einen verschiedenen Geschmack zu besitzen.

Sir Sohn Lames und Dr. Gilbert sind für die Ensilage nicht enthusiastisch eingenommen; sie erblickten aber in derselben ein werthvolles Mittel zur Futtergewinnung und zum theilweisen Ersatz des Hackfruchtbaues. Sie gelangen zu den folgenden Schlussfolgerungen:

„Durch die Ensilage können gute Futtergewächse unstreitig in einem günstigen Zustand für den künftigen Gebrauch aufbewahrt werden. Die Rothamsteader Versuche bestätigen aber die herrschende Annahme nicht, daß durch die Ensilage aus an sich geringwerthigem Futter ein gutes Futter bereitet werden kann.“

„Gute Silage, als theilweiser Ersatz für denselben Gehalt an Trockensubstanz in Heu und Rüben, ist ohne Zweifel ein sehr gutes Mastfutter für Döhsen.“

„Gute Ensilage als theilweiser Ersatz für Heu und Rüben und mit den letzteren verabreicht, ist ebenso unzweifelhaft ein gutes Futter für Milchkühe.“

Die Rolle des Kochsalzes im Futter unserer landwirthschaftlichen Nutzthiere.

Von Albert Schmitter.

Wer jemals Gelegenheit hatte, die Futtercassirungen verschiedener Wirthschaften, verschiedener Güter, einer näheren Kritik zu unterwerfen, der wird jedenfalls sehr bald die Ueberzeugung erhalten haben, daß der praktische Landwirth vielfach mit vollkommener Gleichgültigkeit die wichtige Rolle, welche das Kochsalz im Lebensprozeß unserer Hausthiere spielt, übersehen.

Doch herrschen mannigfache Unterschiede! Der Landwirth des Großbetriebes, der ja eine höhere Einsicht in die Ernährungsthätigkeit des thierischen Organismus besitzt, wird sich weniger Verstöße gegen die richtigen Gaben des Kochsalzes zu Schulden kommen lassen, als der kleinere Landwirth. Bei letzterem sind es theils Unkenntniß der Bedeutung dieses mineralischen Futtermittels für die Ernährung, theils falsche Sparsamkeit, welche ihn von der stärkeren Benutzung des Kochsalzes abhalten. Fragen wir solch einen Landmann, warum er an seine Thiere keine, oder doch nur geringe Salzgaben verabreicht, so werden wir oft zur Antwort erhalten: „Wir haben wichtigere Auslagen zu decken und können daher unser Geld nicht zum Ankauf von Viehsalz verwenden.“

Daß der Begriff, „wichtigere Auslagen“ in diesem Fall ein sehr verschieden gebrauchter ist, dürfte leicht ersichtlich sein, was dem einen richtig erscheint, ist in den Augen des anderen, dem reifere Ueberzeugung, größere Einsicht, reiches Wissen, zur Seite stehen, als entbehrlich

anzusehen und gerade der Deconom ist es, dem man so manches Mal vorwerfen kann, daß er nicht ökonomisch wirthschafte.

So wäre es vielleicht öfters besser, der Landwirth würde einen (doch verhältnißmäßig kleinen) Betrag zum Ankauf von Viehsalz benutzen, als er verwendet das Geld zur Beschaffung unnöthigen Krames!

Längst steht sie fest, die große physiologische Bedeutung des Kochsalzes für den ganzen Lebensprozeß unserer landwirthschaftlichen Hausthiere. Das Blut, die Gewebe, die Flüssigkeiten des Thierkörpers, alle enthalten sie Kochsalz, welches als unorganischer Nährstoff fördernd auf die Thätigkeit der Verdauungsorgane, speciell auf die Bildung der Verdauungssäfte wirkt und dadurch participirt an der besseren Verwerthung des Futters, an dem Wohlbefinden des Viehes!

Thiere, denen eine entsprechende Menge Kochsalz in der Nahrung geboten wurde, zeichnen sich durch Munterkeit, durch glattes, glänzendes Haar und rege Freßlust aus. Die Kochsalzausscheidungen im Harn hungender Individuen wird bis auf die minimalste Menge herabsinken, da die Gewebe und Säfte des Körpers das Salz festhalten.

Parallel mit dieser chemischen Function des Salzes läuft seine physikalische, die Mitwirkung bei der Osmose,

die Förderung der intermediären Säftwanderung und des Stoffwechsels.

Der Instinkt der wildlebenden Pflanzenfresser läßt die Thiere eine Nahrung aussuchen, welche eine genügende Menge Kochsalz aufweist. Unsere Pflanzenfressenden Hausthiere erhalten aber ihr Futter vorgelegt.

Wäre die Zusammenstellung dieses Futters nur derart, daß es einer vollständig naturgemäßen Ernährung entsprechen würde, — wären die einzelnen Futtermittel der Ration stets von gleicher, guter Beschaffenheit — und der Gehalt des Futters an Chlornatrium entsprechend hoch, so würde sich allerdings der Landwirth die Beigaben von Kochsalz ersparen können.

Wirthschaftliche Verhältnisse, Sparsamkeitsrückichten, die Benutzung einzelner vorhandener Futtermittel, z. B. der wasserreichen Abfälle technischer Gewebe u. werden aber in vielen Fällen gegen eine naturgemäße Ernährung der Nutzthiere wirkt n. Schädliche Einflüsse während der Ernte und Aufbewahrung tragen stets dazu bei, daß wir in den verschiedenen Jahren ein Futter ernten, welches in verschiedenen hohem Grad Anspruch erheben darf auf eine tadellose Beschaffenheit. Was den Gehalt der einzelnen Futtermittel an Chlornatrium betrifft, so enthalten sie es zwar alle, aber meist nur in geringen Mengen. So sollen

100 Pfd.	enthalt.	Loth Kochsalz
Wiesenheu . . .	"	8,1
Kleeheu . . .	"	8,5
Luzerne . . .	"	4,7
Hafersstroh . . .	"	7,0
Gerstenstroh . . .	"	3,6
Weizenstroh . . .	"	1,7
Hafers . . .	"	0,3
Erbsen . . .	"	0,2
Weizen . . .	"	0,0
Wicken . . .	"	0,2
Kunkeln . . .	"	2,7
Kartoffeln . . .	"	1,2
Kunkelblätter . . .	"	11,1

Von Einfluß auf den Salzgehalt der Pflanzen ist natürlich der Boden. Daß Pflanzen, welche in Küsten-

gebunden gebaut wurden, also auf einem Boden, welcher reicher an Salz ist als derjenige des Binnenlandes, auch größere Mengen Salzes enthalten werden, ist leicht erklärlich, ebenso, daß der Pflanzenwuchs des Gebirgsrückens gewöhnlich ärmer daran ist als der des Flachlandes.

Die vorher gehenden Ursachen zeigen uns daher, daß es nicht rathsam ist, unseren Thieren eine Nahrung zu reichen, ohne noch entsprechende Mengen Salzes beizugeben.

In einem Futter können sowohl der Menge als Güte nach alle übrigen Mineralbestandtheile vollkommen für den Bedarf eines Thieres ausreichen, während dies bei dem Kochsalz meist nicht zu erwarten ist.

Unseren pflanzenfressenden Hausthieren wird in der Nahrung stets ein großer Theil Kalisalze zugeführt, welche in Gemeinschaft mit dem Kochsalz einen schnellen Umsatz im thierischen Körper unterliegen und dadurch eine stete Zufuhr von Kochsalz zur Bedingung machen. Je reicher die Futtermittel an Kali sind, um so mehr werden sie eine solche Zufuhr beanspruchen.

Bei schlechterem, etwas verdorbenem, angegangenem Futter ist eine Kochsalzzulage gleichsam als Gewürzgabe zu betrachten; sie erhöht die Fresslust der Thiere, macht das Futter verdaulicher und schwächt die nachtheiligen Wirkungen der schädlichen Einflüsse. Doch darf man nicht zu viel verlangen, ein vollständig verdorbenes Futter kann auch eine Salzbeigabe nicht besser und zur Fütterung geeignet machen.

Auf diese Wirkung ist auch die Verwendung des Salzes bei der Bereitung von Sauerfutter in Gruben zurückzuführen.

Man setze dasselbe, da es die Milchsäuregährung verlangsamen soll, dem Sauerfutter bei der Schichtung nur bei etwas angegangenem, verdorbenem Futter zu.

Auch bei der Verabreichung von geschmacklosen, sehr wasserreichen Futterarten z. B. Rüben, Diffusionsrückständen u. in der Ration, welche einen erschlaffenden Einfluß auf die Verdauungsorgane ausüben, ist eine Kochsalzbeigabe am Platze; desgleichen bei schwer verdaulichem Futter, z. B. Körnerfutter.

(Schluß folgt.)

Ein neuer Parasit des Schweinefleisches.

Wiederum ist im Schweinefleisch, diesem so beliebten Nahrungsmittel, ein Feind der menschlichen Gesundheit entdeckt. Die landw. Thierzucht Nr. 222 berichtet hierüber wie folgt:

Eine Mittheilung, welche in der Berliner medizinischen Gesellschaft gemacht wurde, dürfte geeignet sein, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Sie betraf das nunmehr zweifellos sicher festgestellte Vorkommen des Strahlenpilzes (*actinomyces*) im Schweinefleisch. Die Thierärzte kennen seit längerer Zeit jene Verhärtung der Zunge des Kindes, die insgemein Holzunge heißt und große Verwandtschaft mit dem sogenannten Windborn zeigt. Mit letzterem Namen belegt man nämlich gewisse Knochengeschwülste im Unterkiefer des Kindes. Es ist das Verdienst des Professor Volkmann in München, den Nachweis geführt zu haben, daß diese Geschwulstbildung eine echte Pilzkrankheit sei, hervorgerufen durch die Wucherung eben jenes Strahlenpilzes, der, wie Professor Porfit in Breslau in seiner berühmten, seinem großen Lehrer Virchow zu dessen 25jährigen Jubiläum dargebrachten Arbeit nachwies, auch auf den Menschen übertragbar ist, und hier meistens eine tödtliche Infectionskrankheit, die Actinomykose, erregt. Besondes delatär werden dem Menschen

dabei die erschöpfenden Eiterungen und die sekundäre Erkrankung des Herzens und anderer lebenswichtiger Organe. Man wußte nun seit kurzer Zeit allerdings, daß einige Geschwülste in der Halsgegend und an den Ohrdrüsen der Schweine vorzugsweise durch den Strahlenpilz veranlaßt seien. Neu aber ist der nunmehr erbrachte Nachweis eines recht häufigen Vorkommens dieses Parasiten in dem Muskelfleisch des Schweines. Allerdings wies Virchow vor 20 Jahren schon in seinem Buche über die Trichinenkrankheit auf gewisse, im Schweinefleisch vorkommende Kalkforncremente hin, welche etwas größer ($1\frac{1}{2}$ —2 mm) als die Trichinenkapseln waren und die gelegentlich auch im Herzfleisch vorkämen, was bei Trichinen bekanntermaßen niemals der Fall ist. Man wußte aber keineswegs, welcher Natur jene anderen Kalkkörperchen wären, und betrachtete sie trotz Virchow's Widerspruch, als den Trichinen zugehörig. Jetzt stellt sich heraus, daß die in Rede stehenden Kalkkörperchen dem Strahlenpilz angehören. Diese Entdeckung ist deshalb von so großer allgemeiner Wichtigkeit, weil sie uns auf's Neue einen sehr gefährlichen und weit verbreiteten Parasiten des rohen Schweinefleisches aufweist, der bei der Uebertragung auf den Menschen eine meist tödtliche ablaufende Infections-

krankheit hervorbringen kann. Der Pilz ist äußerst empfindlich gegen die Einwirkung fremder Agentien. Reines Wasser, ja sogar die sogenannte physiologische Kochsalzlösung, die sonst alle thierischen und pflanzlichen Gewebe intact läßt, greifen ihn sehr leicht an und zerstören ihn. So kam es, daß ihn die Mikroskopiker bis jetzt noch nicht im Schweinefleisch entdeckt haben, weil sie meistens mit sogenannten Zufahrlösungen arbeiten, die alle den Pilz zerstören. Wenn man sich nun dieser Erfahrung bedient und durch gründliches Kochen des Schweinefleisches heißes Wasser an alle Stellen der Muskelfasern bringt, so wird unfehlbar dem Pilze jede Lebensfähigkeit genommen und damit auch Uebertragungsgefahr beseitigt. Der Genuß

rohen Schweinefleisches kann indes sehr verhängnißvoll werden. Bei uns in Deutschland ist aber der letztere noch leider, und aller Warnungen ungeachtet, sehr verbreitet. Wächste das Bekanntwerden dieser neuen Entdeckung, die uns freilich wiederum eine neue Gefahr gezeigt hat, dazu beitragen, die so überaus schädliche Gewohnheit des Genusses rohen Schweinefleisches nachhaltig einzudämmen. Nicht nur durch die Trichinen und den Actinomyces, sondern auch durch die Finnen, die wiederum Bandwürmer erzeugen, erweist sich das rohe Schweinefleisch schädlich für den Menschen. Darum nochmals die wiederholte Warnung vor dem Genuß des rohen Schweinefleisches.

Zur Werthschätzung des amerikanischen Rothklee.

Von Dr. Frosche.

Die Frage nach dem Werthe, der in den letzten Jahren eingeführten amerikanischen Kleeart, verglichen mit dem unserer einheimischen, ist noch eine offene, trotz vieler zuverlässigen Beobachtungen und Versuche. Verfasser prüfte die in den Kreisen der Praxis wiederholt gehörte Behauptung, daß der amerikanische Klee bezüglich seines Futterwerthes hinter dem deutschen zurückstehe, daß er insbesondere von rauherer, härterer Beschaffenheit sei, auf ihre Berechtigung.

Die chemische Analyse der lufttrockenen Substanz der zu den Versuchen verwendeten Kleearten ergab folgende Resultate:

	schleßischer Klee	amerikanischer Klee	italienischer Klee	Butter-Klee
Wasser	16.00	16.00	16.00	16.00
Reinasche . . .	6.19	5.71	6.33	5.96
Rohfaser	22.09	21.08	21.80	22.90

Rohsejt	2.76	2.65	2.70	2.71
Protein	16.83	15.84	15.43	14.95
stickstofffreie Extractstoffe . . .	36.13	38.72	37.74	37.58

Demnach sind beträchtliche Unterschiede in der Zusammensetzung der vier Pflanzenarten nicht zu erkennen. Der Gehalt an Rohfaser, also an dem Bestandtheile, welcher mehr oder minder rauhe Beschaffenheit der Futtermittel bedingt, ist beim amerikanischen Klee nicht höher als bei den anderen Arten; auch hinsichtlich des Proteingehaltes zeichnet sich der schleßische nur durch das geringe Mehr von 1 Proz. aus.

Vom amerikanischen und schleßischen Klee war übrigens von gleichen Flächen genau die gleiche Menge geerntet worden.

(Wiedemanns Centralblatt 1886, Heft IV.)

Fragen und Antworten etc.

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.

Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, mit 56-60% Protein und Fett . . .	Markt 7,25 brutto incl. Sac.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sac.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sac.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, hochfeine geiebte Waare neuer Ernte, mit 58 bis 60% Protein und Fett	7,35 brutto incl. Sac.
Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53-56% Protein und Fett	6,70 brutto incl. Sac.
Erdnußkuchenehl, mit 52-55% Protein und Fett	6,80 netto excl. Sac.
Erdnußkuchenschrot, Pferdefutter, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 53-56% Protein und Fett	netto Sac.
Cocoskuchen, prima haarfreie Waare, lange Form, mit 30-34% Protein und Fett . . .	6,05 brutto incl. Sac.

Gemahlene Cocoskuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher.	
Cocoskuchen, prima haarfrei, runde Form . . .	6,30 brutto incl. Sac.
Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett	5,90 losje.
Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher.	
Reisfuttermehl, prima Waare, mit 24-28% Protein und Fett	4,35 brutto incl. Sac.
Rapskuchen, Wittenberger	6,50 losje
Roßkuchen, prima süddeutsche, aus ostindischer Saat, lange Biegeform, mit 45-50% Protein und Fett	4,70 losje.

Geundheitspflege.

Den neueren Forschungen zufolge sind die Pilzbildungen an den Wänden geschlossener Räume, sowie die sich von denselben aus verbreitenden Pilzsporen als die Ursache verschiedener Krankheiten anzusehen, die namentlich durch die Schulen weitere Verbreitung finden. Demnach sind die Schulvorstände durch Regierungs-Versügung angewiesen worden, die Decken und Wände der Schulstuden mindestens alljährlich einmal gründlich reinigen und mit einem neuen Anstrich versehen zu lassen. Um die Luft der Schulräume besser vom Staube frei zu halten, ist es nothwendig, daß die Dielung der Fußböden gehörig beseitigt und mit einem zweimaligen Anstrich heißen Firnisses versehen wird. Von der größten Wichtigkeit aber bleibt für alle Schulen, wenn sie nicht der Entstehung und Verbreitung ansteckender Krankheiten Vorshub leisten sollen, das regelmäßige Lüften durch Oeffnen der Thüren und Fenster; außerdem muß im Winter wie im Sommer eine beständige Lüfterneuerung durch angebrachte Klappschneiben stattfinden.

Halle. Gebauer-Schweidtsche Buchdruckerei.